

01.05.2024 Qualitätssicherung

Arztpraxis Tipp: Lupenbrille bei chirurgischen Eingriffen der Hand

Peter Kalbe



Lupenbrille bei chirurgischen Eingriffen der Hand

Frage:

Ist eine Lupenbrille für handchirurgische Eingriffe rechtlich verpflichtend? Ist dies in einer Leitlinie festgelegt oder wird die Lupenbrille lediglich empfohlen?

Antwort:

Eine explizite Verpflichtung zur Verwendung einer Lupenbrille ist mir nicht bekannt.

Allerdings referenziert die Rechtsprechung regelmäßig auf den Facharzt-Standard. Ich gehe davon aus, dass heute zum Facharztstandard der Handchirurgie der Einsatz von optischen Vergrößerungstechniken (Lupenbrille oder Op.-Mikroskop) gehört, sofern es für den betreffenden Eingriff geboten erscheint. Ob das im Einzelfall erforderlich ist, hängt letztendlich natürlich von der Einschätzung des (Gerichts-)Gutachters ab.

Bei den Leitlinien ist mir nur ein [Passus aus der S3-LL](#) zu Nervenrekonstruktionen bekannt, der ein mittelstarke Empfehlung für Nervennähte ausspricht:

34. Für alle Verfahren der Nervennaht oder Nervenrekonstruktion sollen ausreichende optische Vergrößerungsgeräte und eine entsprechende Ausleuchtung vorhanden sein (Mikroskop bzw. **Lupenbrille**), außerdem ein mikrochirurgisches Instrumentarium und mikrochirurgisches Nahtmaterial. Zu empfehlen sind Vorrichtungen, die eine intraoperative elektrophysiologische Nervenuntersuchung ermöglichen (z. B. Nervenstimulatoren zur Testung der muskulären Reizantwort oder die Ableitung von Nervenaktionspotenzialen). (**Empfehlung 7.2.1.7**)

Bei der Leitlinie zum KTS findet sich keine Empfehlung zur Lupenbrille, wohl aber zum Handling von potenziellen Komplikationen. Einen aberrierenden Ramus palmaris des Nervus medianus oder eine Ramus superfizialis des Nervus radialis bei der Operation der Tendovaginitis stenosans de Quervain kann bekanntlich schon einmal akzidentell durchtrennt werden und sollte dann gemäß der Leitlinie gleich mit einer Nervennaht primär versorgt werden:

Das impliziert dann aber die Empfehlung der Verwendung einer optischen Vergrößerung gemäß der vorgenannten S3-Leitlinie.

Fazit: Ich würde die Verwendung mindestens einer Lupenbrille bei allen handchirurgischen Eingriffen aus den oben genannten Erwägungen empfehlen.

Empfehlung 15.3	Bei einer akzidentellen Durchtrennung des N. medianus oder seiner Äste oder des N. ulnaris sollte eine Rekonstruktion so schnell wie möglich, im Idealfall primär erfolgen.	Stand 2006
Empfehlungsgrad B ↑		
Evidenzgrad 1b	[296]	
	Konsensstärke: 100%	

Kalbe P: Lupenbrille bei chirurgischen Eingriffen der Hand. Passion Chirurgie. 2024 Mai; 14(05): Artikel 04_05.

Autor des Artikels



Dr. med. Peter Kalbe
Vizepräsident des BDC
Gelenkzentrum Schaumburg
Stückenstraße 3
31737 Rinteln
[> kontaktieren](#)

